

Statement zum Almaufenthalt von Boris Bohdanský

Im Rahmen des Almaufenthaltes meiner Kinder wurden von meiner geschiedenen Frau einige schwerwiegende Vorwürfe gegen die Organisatoren erhoben.

Da sie im wesentlichen nicht zutreffen und auch von den anderen an diesem Projekt beteiligten Eltern nicht so erlebt wurden, möchte ich hierzu Stellung nehmen.

Die Berghütte entspricht dem, für solche Hütten üblichen Standard. Mit zwei Schlafzimmern, einer Matratzenebene unter dem Dach, einem Wirtschaftsraum mit einem Herd und Kochplatte ist sie durchaus in der Lage eine dem Projekt entsprechende Anzahl von Personen zu beherbergen. Es gibt ein Plumpsklo außerhalb und Stallungen für Tiere. Zähneputzen und Waschen erfolgten an einem unmittelbar in der Nähe der Hütte gelegenen Bach. Die Lage auf 2400 m ist traumhaft und die, die Hütte umgebende Landschaft atemberaubend. Es gefiel mir so gut, dass ich erwäge die Hütte mit meinen Kindern und Freunden diesen Sommer für eine Woche zu mieten.

Es mag sein, dass mit Bergen und Natur nicht so vertraute Menschen, das Fehlen von Elektrizität, Heizung, fließend Warmwasser, Toilette mit Spülung etc. irritieren könnte, die Kinder jedenfalls hatten damit keine Probleme.

Es stimmt das Robin bei unserem Besuchstermin über Halsschmerzen klagte und deshalb, an dem Tag, vorsichtshalber die meiste Zeit in der Hütte blieb. Ich bin zwar nur Orthopäde aber mir erschien das gesundheitliche Befinden meines Sohnes zu keinem Zeitpunkt bedenklich. Zeichen der Verwahrlosung oder Krankheit konnte ich bei keinem der sonst anwesenden Kinder feststellen.

Aufgefallen ist mir jedoch das Robin und ein anderes übergewichtiges Kind schlank geworden waren und darüber auch sehr stolz waren. Dazu trug sicher die sehr ausgewogene zuckerfreie Ernährung, aber auch die intensive Bewegung bei. Alle Kinder waren konditionell in Topform und sprühten vor Gesundheit.

Überhaupt führten uns die Kinder mit großem Stolz ihr neues Reich, und ihre diversen handwerklichen und künstlerischen Arbeiten vor.

Das die Kinder die Anweisung bekommen hätten nicht mehr Zähne zu putzen, weil sie kein Zucker essen würden bezweifle ich.

Von den ganzen Dramen die sich laut meiner geschiedenen Frau während unsres Besuches abgespielt haben sollen habe ich nicht viel bemerkt. Ein Junge wollte abrechnen konnte aber zum Fortführung des Aufenthaltes bewogen werden.

Auffällig war jedoch, dass einige Eltern mehr oder weniger große Schwierigkeiten mit dem Abschied hatten, weshalb sich dieser auch um einiges verschob.

Auf der Alm waren elektronische Geräte untersagt um das eintauchen in eine virtuelle Welt zu verhindern. Somit gab es auch keine Handys. Zum Informationsaustausch dienten Almbriefe, die von einer Betreuerin in wöchentlichen Abständen verfasst und an die Eltern per Internet gemailet wurden. Die darin enthaltenen Informationen waren hilfreich aber den meisten Eltern zu unspezifisch. Man könnte ja nächstes mal eine Postverbindung unterhalten, so dass Eltern und Kinder direkt miteinander kommunizieren können.

Berührt hat mich das enorme Engagement, die liebevolle Fürsorge und die Begeisterung mit der sowohl unsere Kinder als auch wir Eltern in den Elternseminaren betreut wurden.

Auffallend war das große Selbstbewusstsein mit dem unsere Kinder von der Alm zurückgekommen sind. Sie hatten eine enorme geistige aber auch körperliche Weiterentwicklung durchgemacht.

Ich bin überzeugt das Nikola, der ältere Sohn, ohne diese Erfahrung das Internat und die fünfte Klasse Gymnasium nicht so gut gemeistert hätte. Er nimmt kein Methylphenidat und ist ein guter Schüler.

Robins schulische Leistungen haben sich nach der Aussage seiner Lehrerin leicht gebessert.

Er bekommt allerdings gegen meinen Wunsch seit einiger Zeit wieder Methylphenidat.
Bedauerlich ist auch, dass er nach Wegfallen der Almkost wieder deutlich zugenommen hat.

Ich bin auf beide Söhne sehr stolz, mag sie so wie sie sind; am liebsten ohne Methylphenidat.
Allen Eltern kann ich guten Gewissens diese intensive Erfahrung für Kind und Eltern sehr empfehlen.

Ich danke allen Betreuern und auch Professor Hüther, dass sie dieses Projekt ins Leben gerufen haben.